

Nordwestzeitung vom 23. November 2015

## Wenn der Pharao Rumba tanzt

### Konzert Mit Evelin Förster „In der Bar zum Krokodil“

Von Peter Kratzmann



Überzeugte mit Stimme und Bühnenpräsenz: Evelin Förster, am Klavier begleitet von Ferdinand von Seebach.

Bild: Peter Kratzmann

**Dötlingen** „Höre die Geschichte von der Frau Potifar, die ungemein erfahren war“, heißt es in den ersten Liedzeilen des Stücks „In der Bar zum Krokodil“, das die Comedian Harmonists 1934 vorstellten und das am Freitagabend für das Konzert in der Kulturellen Begegnungsstätte in Dötlingen mit Evelin Förster aus Berlin zugleich Titel war.

Um es gleich vorwegzunehmen: Mitsingen war an diesem Abend im Heuerhaus-Café im Rahmen der Reihe „Kultur pur“ der Dötlingen Stiftung ausdrücklich erwünscht. Zum vierten Mal gastierte die Gattin von Enno Kaufhold, Sohn des bekannten Dötlinger Malers, im Heuerhaus und überraschte einmal mehr angenehm mit Ausdruck, Stimme und ihrer Musikauswahl, im ausverkauften „Konzertsaal“ der Begegnungsstätte.

Begleitet wurde Evelin Förster an diesem Abend von Ferdinand von Seebach am Klavier. Das Duo brachte in seinem Auftritt die besten Ohrwürmer der 20er Jahre zu Gehör und traf den Nerv der damaligen Zeit.

Evelin Förster überzeugte nicht durch ihr Können, sondern auch durch ihre Bühnenpräsenz. „Evelin Förster ist mit Herzblut dabei, das macht ihre Konzerte aus“, erklärte dazu Gerti Essing (Dötlingen Stiftung), die in den Konzertabend einführte und sich freute, dass in der Bar Hochbetrieb sei.

Hauptfiguren in der Bar zum Krokodil waren schillernde Figuren des Berliner Nachtlebens, wie Jonny, der Eintänzer beim Fünf-Uhr-Tee, oder Amalie mit ihrem Gummikavalier und weitere illustre Gäste, wie sie Essing beschrieb. Wie hieß es doch in dem Songtext? „In der Bar zum Krokodil am Nil, am Nil, am Nil, verkehrten ganz incognito der Joseph und der Pharao. Dort tanzt man nur dreiviertelnackt im Rumba und Dreivierteltakt.“ Inkognito war an diesem Abend niemand da, dafür aber in bester Unterhaltungslaune, was sich beim Mitsingen vieler bekannter Dauerbrenner aus den goldenen 20er Jahren ausdrückte.